

Tim Schedel

Religiöse Sprache und Atomkraft



Religion in der Bundesrepublik Deutschland

Mohr Siebeck

Religion in der Bundesrepublik Deutschland

herausgegeben von

Christian Albrecht, Julia Angster,
Reiner Anselm, Andreas Busch, Hans Michael Heinig
und Christiane Kuller

9



Tim Schedel

Religiöse Sprache und Atomkraft

Strategien des Protestantismus zur anwaltschaftlichen
Vermittlung in gesellschaftlichen Konfliktfeldern

Mohr Siebeck

Tim Schedel, geboren 1988; Studium der Ev. Theologie in Neuendettelsau, Berlin, Wien und Greifswald; 2016 Kirchliches Examen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern; Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG Projekt »Der Protestantismus in den ethischen Debatten der Bundesrepublik Deutschland 1949–1989« an der LMU München; Wissenschaftlicher Assistent an der Ev.-Theol. Fakultät der CAU Kiel; 2020 Promotion zum Dr. theol. an der LMU München; derzeit Vikar in Altenholz bei Kiel.
orcid.org/0000-0001-8312-9034

ISBN 978-3-16-159674-2 / eISBN 978-3-16-159675-9

DOI 10.1628/978-3-16-159675-9

ISSN 2364-3684 / eISSN 2568-7417 (Religion in der Bundesrepublik Deutschland)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Hubert & Co. in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden. Den Umschlag entwarf Uli Gleis in Tübingen. Umschlagabbildung: Günter Zint. <https://panfoto.de>.

Printed in Germany.

Meinen Kindern gewidmet

Vorwort

Eine besondere Form des öffentlichen Redens ist der öffentliche Dank. Doch waren die Debatten um die zivile Nutzung der Atomkraft wenig überraschend *nicht* von gegenseitiger Danksagung geprägt. Wenn auch der öffentliche Dank in der Argumentationsführung der Studie nicht sichtbar wird, so sei er im Vorwort umso umfassender und umso herzlicher zum Ausdruck gebracht.

Die vorliegende Studie wurde im Wintersemester 2019/20 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München unter dem Titel »Vom öffentlichen Gebrauch religiöser Sprache. Der Protestantismus zwischen Anwaltschaft und Vermittlung in der Atomkraftdebatte der Bundesrepublik Deutschland« als Dissertation angenommen. Für die Publikation wurde die Studie nur geringfügig überarbeitet.

Mein erster Dank gebührt somit meinen Doktorvater Prof. Dr. Reiner Anselm. Er ließ mir bei der Betreuung des Promotionsvorhabens den nötigen Freiraum, um das Projekt jenseits von starren Vorgaben mit eigenen Ideen und Fragestellungen zu entwickeln und zu vollenden. Und doch hatte er immer ein gutes Gespür, wann es angebracht war, einen ›geformten Hinweis‹ zu geben und damit den Fortschritt der Arbeit zu sichern. Bei den im Verlauf einer Dissertation nicht zu vermeidenden Tiefpunkten fand er stets die richtigen aufmunternden Worte, die immer auch von einer persönlichen Wertschätzung geprägt waren. Zuletzt danke ich ihm für die besondere Kollegialität, die durch Dienstbesprechungen, Oberseminare, persönlichen Einladungen und die legendären Blockseminare in Bad Goisern am Lehrstuhl Anselm kultiviert wurde. Für den kollegialen Austausch und die Freundschaft danke ich dem gesamten Team: Dr. Anne Friederike Hoffmann und Michael Greder, mit denen ich gemeinsam in der Forschergruppe arbeitete, unseren Hilfskräften Johanna Hellmuth, Sophie Roth, Frederice Stasik und Theresa Ullmann, unserer Sekretärin Susanna Zengler sowie den Lehrstuhlkollegen Lukas David Meyer, Dr. Henrik Meyer-Magister und Niklas Schleicher.

Der Geist gemeinschaftlichen Arbeitens und Forschens von Professorinnen bzw. Professoren im Verbund mit Wissenschaftlichen Mitarbeitern wehte nicht nur am Lehrstuhl, sondern auch im DFG-Projekt *Der Protestantismus in den ethischen Debatten der Bundesrepublik 1949–1989*, in dem die Studie entstand. Für produktive Arbeitstage und amikable Abende im Studienhaus Schönwag danke ich Prof. Dr. Christian Albrecht (Praktische Theologie, Mün-

chen), mit den Mitarbeiterinnen Nicola Aller, Jun.-Prof. Dr. Annette Haubmann und Dr. Katharina Herrmann, Prof. Dr. Andreas Busch (Politikwissenschaft, Göttingen) mit Philip Smets, Prof. Dr. Hans-Michael Heinig (Öffentliches Recht, Göttingen) mit Malte Hakemann, Prof. Dr. Christiane Kuller (Neuere und Zeitgeschichte, Erfurt) mit Dr. Marius Heidrich, Luise Poschmann und Dr. René Smolarski, Prof. Dr. Claudia Lepp (Kirchliche Zeitgeschichte, München) mit Dr. Jonathan Spanos sowie Prof. Dr. Martin Laube (Systematische Theologie, Göttingen) mit Nikolas Keitel und Lydia Lauxmann. In diesem Zuge danke ich Christian Albrecht auch für das Zweitreferat zur Dissertation, in dem er die gemeinsame Zeit und meine Arbeit zum Abschluss der Projektphase noch einmal auf pointierte Weise würdigte. Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati (Religionswissenschaft) und Prof. Dr. Loren T. Stuckenbruck (Neues Testament) danke ich für den 13.02.2020. Gemeinsam mit Reiner Anselm moderierten sie mein Rigorosum als ein wissenschaftliches Fachgespräch, in dem sie sich als Prüfende zurücknahmen, um mir als Prüfling die Möglichkeit zu reüssieren gaben.

Als Mitgliedern des Herausgeberkreises danke ich den beteiligten Projektleitenden der Forschergruppe sowie Prof. Dr. Julia Angster (Neuere und Zeitgeschichte, Mannheim) für die Aufnahme meiner Dissertationsschrift in die Reihe *Religion in der Bundesrepublik Deutschland*. Auch danke ich den Mitarbeitenden des Verlags Mohr Siebeck für die gute Zusammenarbeit und ihre verlegerische Sorgfalt bei der Herausgabe dieses Buches. Für die finanzielle Unterstützung durch Druckkostenzuschüsse bedanke ich mich gerne bei drei Institutionen: bei meiner *Alma Mater*, der LMU, sowie bei der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) und bei meinem jetzigen Arbeitgeber der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche).

Pfarrer Günter Richter als Zeitzeuge danke ich für die Schilderung des Konfliktfalls Wyhl und dem Fotografen Günter Zint danke ich für die Erlaubnis, sein Foto als Buchcover nutzen zu dürfen.

Als wichtigen Wegbegleitern außerhalb der genannten Kontexte will ich meinen langjährigen Studienfreunden danken: Harald Baude, Mona Böhm, Felix und Henriette Degwitz, Dr. Claudia Kühner-Graßmann und Tobias Graßmann, Julian Scharpf, Niklas Schleicher und Johannes Weidemann.

Prof. Dr. Enno Edzard Popkes (Neues Testament, Kiel) danke ich dafür, dass ich im Wintersemester 2019/20 als sein Assistent arbeiten durfte, und für vieles mehr. Dem Kieler Mittelbau an der Theologischen Fakultät danke ich, dass sie den »Kurzarbeiter« schnell und herzlich integrierten und auch als Vikar noch willkommen heißen. Meinem Vikariatsmentor Pastor Dirk Große (Altenholz) danke ich dafür, dass ich gemeinsam mit ihm Kirche und Theologie zusammendenken kann.

Für die Begleitung auf meinen ganzen Lebensweg danke ich meiner Familie. Meiner Großmutter Elisabeth Schedel für die geballte Lebensfreude, die sie bis ins hohe Alter in sich trägt. Meiner Schwester und meinem Schwager

Yara und Alexander Zylla danke ich für die gemeinsame Zeit in der WG, in der nach manchem langen Tag am Schreibtisch das Wort *Feierabend* sehr ernst genommen wurde. Meinen Eltern Gardy und Andreas Schedel danke ich für ihre Liebe und Fürsorge, ihren Rat und ihre Unterstützung in allen Lebenslagen. Wie groß ihr Verdienst durch ihr liebevolles Begleiten meines Lebens ist, lässt sich in Worten nicht ausdrücken.

Der abschließende Dank gilt meiner Frau Dr. Stephanie Gripentrog-Schedel (Religionswissenschaft, Kiel). Dank ihrer weitreichenden Kompetenz im Bereich der universitären Forschung war sie die beste Unterstützung und geistige Sparringspartnerin, die ich mir als Doktorand wünschen konnte. Dank ihrer gelebten Leidenschaft für die Wissenschaft war sie mir stets eine große Motivation und auch ein Vorbild. Und dank ihrer Liebe konnten wir in der Promotionszeit nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als Paar wachsen und damit Berufung und Familie gleichermaßen in unserem Leben Raum geben. Ausdruck davon ist die schöne Koinzidenz, dass ich dieses Buch an unserem Hochzeitstag abschließe. Und noch schöner ist, dass die letzten Jahre zwar auch durch den Abschluss einer Promotion geprägt waren, aber noch viel mehr durch die Entstehung echten Lebens. Daher widme ich dieses Buch unserer Tochter Marleen Theres (*2018) und unserem Sohn, der im kommenden Februar das Licht der Welt erblicken wird.

Augsburg, am 12.10.2020

Tim Schedel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Kapitel 1: Einleitung.....	1
1.1. Hinführung zum Thema	1
1.1.1. Gestaltung des Gemeinwesens durch öffentliche Rede.....	1
1.1.2. Untersuchungsziele der Studie und Arbeitshypothese.....	3
1.1.3. Aufbau der Studie	5
1.2. <i>›Protestantismus und Kernenergie‹ – Bestandsaufnahme der Forschung.....</i>	<i>7</i>
1.2.1. Michael Schüring – »Jahre der Angst« und »Bekennen gegen den Atomstaat«.....	9
1.2.2. Thomas Kroll – »Protestantismus und Kernenergie«.....	11
1.2.3. Peggy Renger-Berka – »Atome spalten«.....	13
1.2.4. Luise Schramm – »Evangelische Kirche und Anti-AKW-Bewegung«.....	15
1.2.5. Ertrag aus der Forschungsliteratur.....	18
1.3. <i>Die methodischen Stützpfiler der Untersuchung</i>	<i>19</i>
1.3.1. Protestantismus als übergeordnete Forschungsperspektive.....	20
1.3.2. Der Operator ›Religiöse Sprache‹.....	22
1.3.3. Individualisierung als Analyseraster.....	26
Kapitel 2: Die Janusköpfigkeit des ›friedlichen Atoms‹ 1955–1975	33
2.1. <i>Die Erfolgsgeschichte des ›friedlichen Atoms‹ in den späten 1950er Jahren.....</i>	<i>34</i>
2.1.1. Die Atomutopien der ›Linksintellektuellen‹.....	36

2.1.2.	Frieden durch die Bombe – Das invertierte Narrativ der Adenauer-Regierung.....	39
2.1.3.	Aus dem Schatten der Bombe – Die Erklärung der Göttinger Achtzehn.....	44
2.1.4.	Fazit: Die Ermöglichung von Gestaltungsräumen durch das ›friedliche Atom‹	52
2.2.	<i>Die Krisis des ›friedlichen Atoms‹ in den frühen 1970er Jahren.....</i>	54
2.2.1.	Zeitgeschichtlicher Kontext – Ölpreiskrise und ›Grenzen des Wachstums‹.....	55
2.2.2.	›Wyhl‹ als Paradigma für die Krisis	60
2.2.3.	Fazit: Das Entzaubert-Sein des ›friedlichen Atoms‹	67
Kapitel 3: Protestantische Debattenbeiträge zur Atomkraftfrage in den 1970er Jahren		73
3.1.	<i>Pfarrer Richter und die evangelischen Gemeinden um Wyhl.....</i>	75
3.1.1.	Die Phase vor dem Baubeginn.....	76
3.1.2.	Die Platzbesetzung und die Rolle der evangelischen Pfarrer	78
3.1.3.	Günter Richter und Lothar Späth – Die Offenburger Vereinbarung	80
3.1.4.	Das Profil Richters in der Debatte	82
3.2.	<i>Landesbischof Hans-Wolfgang Heidland</i>	85
3.2.1.	Die »Überlegungen zum Bau des Kernkraftwerks in Wyhl«	86
3.2.2.	Die »Gedanken zum Erntedankfest«	87
3.2.3.	Der gemeinsame Brief der Bischöfe Baden-Württembergs.....	89
3.2.4.	Das Profil Heidlands in der Debatte	91
3.3.	<i>Die kirchlichen Stellungnahmen</i>	92
3.3.1.	Die Argumentationshilfe der ›Umweltbeauftragten‹	94
3.3.2.	Das Wort der Synode der Evangelischen Landeskirche in Baden.....	100
3.3.3.	Die Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland	102
3.3.4.	Die Funktion kirchlicher Stellungnahmen in der Debatte	105

3.4.	<i>Analyse: ›Religiöse Sprache‹ zwischen Anwaltschaft und Vermittlung</i>	107
3.4.1.	Die ›Reintegrations- oder Kontrolldimension‹ des ›Individualisierungstheorems‹	108
3.4.2.	Offenheit als vermittelnde Komponente der ›religiösen Sprache‹	114
3.4.3.	Handlungslenkung als anwaltschaftliche Komponente der ›religiösen Sprache‹	118
3.4.4.	Fazit: Anwaltschaftliche Vermittlung durch ›religiöse Sprache‹	123
 Kapitel 4: Der öffentliche Gebrauch ›religiöser Sprache‹		127
4.1.	<i>Der Diskussionsimpuls Jürgen Habermas'</i>	128
4.1.1.	»Glauben und Wissen« – Die ›Friedenspreisrede‹	129
4.1.2.	»Religion in der Öffentlichkeit«	131
4.1.3.	Das ›postsäkulare Zeitalter‹ als Gegenstand theologischer Kritik.....	134
4.2.	<i>Übersetzungskonzepte ›religiöser Sprache‹</i>	138
4.2.1.	Übersetzung als kooperative Aufgabe an der Schwelle.....	139
4.2.2.	Das Konzept der ›Zweisprachigkeit‹ der Öffentlichen Theologie.....	142
4.2.3.	Das Konzept der Unbestimmtheit ›religiöser Sprache‹	150
4.3.	<i>Schlussbetrachtung</i>	155
 Literaturverzeichnis		159
<i>Unveröffentlichte Quellen</i>		159
Evangelisches Zentralarchiv in Berlin.....		159
Landeskirchliches Archiv der Evangelischen Kirche in Baden, Karlsruhe.....		159
Weitere unveröffentlichte Materialien.....		159
 <i>Veröffentlichte Quellen und Sekundärliteratur</i>		160
 <i>Weblinks</i>		170
 Namensregister		171
 Sachregister		174

Kapitel 1

Einleitung

1.1. Hinführung zum Thema

1.1.1. Gestaltung des Gemeinwesens durch öffentliche Rede

Kaum ein Thema hat die öffentliche Debatte in der letzten Zeit mehr geprägt als die Frage nach klimafreundlichen Formen der Energiegewinnung angesichts des Klimawandels. Millionen Menschen weltweit folgen an den *Fridays for Future* dem Vorbild der schwedischen Schülerin und Klimaaktivistin Greta Thunberg und gehen zum Demonstrieren auf die Straße. So ist das Thema inzwischen in der breiten Öffentlichkeit, den Medien und der Tagespolitik angekommen. Klimapakete wurden beschlossen, politische Prioritäten neu gesetzt. Der Ausbau der Kernenergie ist in dieser Diskussion zumindest in Deutschland kein Thema, die Abschaltung der Anlagen bis 2022 vielmehr weiterhin gesellschaftlicher Konsens. Auch die evangelische Kirche beteiligt sich an den Protesten: Kirchenvertreter demonstrieren mit auf den Straßen, läuten freitags zu Beginn der Demonstrationen die Glocken, lassen die Kirchturmuhren bei der symbolträchtigen Uhrzeit fünf vor zwölf stehen und halten Andachten zum Thema des Klimawandels ab.

Die Bewegung *Fridays for Future* dient als aktuelles und eindrückliches Beispiel für die Gestaltung des Gemeinwesens durch öffentliche Rede in liberalen und demokratischen Staaten. Denn grundlegendes Charakteristikum dieser Staaten ist der grundsätzliche Öffentlichkeitscharakter von Parlamentssitzungen und Gerichtsverhandlungen, ebenso werden die Sitzungsprotokolle und Urteile veröffentlicht. Doch ist die Gestaltung des Gemeinwesens durch öffentliche Rede nicht nur Repräsentanten und Repräsentantinnen des Staates im institutionellen Rahmen vorbehalten, sondern kann von allen Bürgerinnen und Bürgern durch das öffentliche Eintreten für oder gegen einen bestimmten Standpunkt erwirkt werden.

Darin kommt der Grundgedanke einer öffentlichen Aushandlung des Gemeinwohls als Aufgabe des Volkes zum Ausdruck. Im Anschluss an den antiken Philosophen und Staatstheoretiker Cicero erweist sich die Gestaltung der gemeinsamen Sache (*res publica*) als Aufgabe des ganzen Volkes (*res populi*). Dass sich evangelische Christinnen und Christen als Teil dieser Gemeinschaft an den Debatten um die Gestaltung des Gemeinwesens beteiligen, ist für sich genommen kein erstaunlicher Befund. Allerdings wird sowohl bei den Klima-

protesten als auch bei den in dieser Untersuchung beschriebenen Debatten um die Atomkraft deutlich, dass sich Protestantinnen und Protestanten in besonderer Weise zu einer Beteiligung an den ethischen Debatten um das Gemeinwohl gedrängt sahen und sich auf spezifische Art darin engagierten. Auf Grundlage dieser Beobachtung ist die Annahme dieser Studie, dass durch die Bestimmung dieses *Surplus* auf der motivationalen Ebene und das Hervorheben der Spezifik der Debattenbeteiligung protestantischer Akteure konfessionsspezifische Strukturen erkannt werden können und auf diesem Weg eine Konturierung ›des‹ Protestantismus möglich wird.

Als eine Vorläuferin der heutigen Klimaschutzbewegung kann die Antiatomkraftbewegung angesehen werden, die in den 1970er Jahren entstand. Ihre Hochphase hatte die Bewegung ab 1979 mit den Protesten gegen das geplante Endlager bei Gorleben, dann Mitte der 1980er Jahre mit Protesten gegen die Wiederaufbereitungsanlage bei Wackersdorf. Nach dem atomaren Unglück von Tschernobyl 1986 verlor die Atomkraft ihren bereits stark erodierten Rückhalt in der Bevölkerung vollständig. In der Folge von Tschernobyl stigmatisierten auch Erklärungen verschiedener landeskirchlicher Synoden sowie des Rates der EKD die Kernkraft als schöpfungswidrige Technologie.

Doch nicht immer war sich die deutsche Öffentlichkeit, war sich auch die Kirche über die Ablehnung der Atomkraft als Quelle der Energiegewinnung so einig. Vielmehr ist der Debattenstand heute Endpunkt einer sehr wechselreichen Genealogie, die Gegenstand der hier vorzunehmenden Analyse ist. Daher wird der Fokus dieser Studie nicht auf die *Antiatomkraftbewegung* ab 1979 gerichtet, sondern auf die ergebnisoffene Debatte um die Atomkraftfrage in der Bundesrepublik bis in die Mitte der 1970er Jahre. Weil die Atomkraft in dieser Phase noch nicht mit deutlicher Ablehnung konfrontiert war, kann ein breiteres Meinungsspektrum jenseits der Polarität von *Pro und Kontra Kernenergie* nachgezeichnet werden.

Der materielle Gegenstand dieser Untersuchung ist demzufolge die Atomkraftdebatte in der Bundesrepublik Deutschland von den Anfängen der zivilen Nutzung der Technik Mitte der 1950er Jahre bis in die Mitte der 1970er Jahre. Dabei wird der Fokus auf das protestantische Engagement in dieser Debatte gelenkt. Um das *Surplus* der Debattenbeteiligung dieser Teilgruppe im Gros aller Partizipanten herauszufiltern, wird als Distinktionsmerkmal der protestantischen Akteure in dieser Debatte die Verwendung von ›religiöser Sprache‹ analysiert. Diese wird hinsichtlich ihrer debattenleitenden Funktion in den Blick genommen, wobei zu unterstreichen ist, dass es sich eben um einen öffentlichen Gebrauch ›religiöser Sprache‹ handelte. Gegenstand der Analyse ist also kein ›religiöser‹ Binnendiskurs, sondern das Wahrnehmen der generellen Gestaltungsaufgabe des Gemeinwesens, für die sich die protestantischen Akteure als Teil der gesellschaftlichen Öffentlichkeit auf spezifische Weise engagierten.

Die Ergebnisse, die durch die Beschreibung und Analyse des historischen Fallbeispiels gewonnen wurden, werden dann in eine aktuelle Forschungsfrage überführt: Inwieweit prägt der öffentliche Gebrauch religiöser Sprache den Protestantismus heute und welche Möglichkeiten eröffnen sich ihm dadurch?

1.1.2. Untersuchungsziele der Studie und Arbeitshypothese

Diese Studie verfolgt drei Untersuchungsziele: Zunächst zeichnet sie einen zeitgeschichtlich informierten Überblick über die Geschichte der Kerntechnik in der Bundesrepublik und die damit verbundenen Debatten. Anschließend unterstreicht sie über die Analyse der Beiträge protestantischer Akteure in der Atomkraftdebatte deren spezifische Argumentationsstrategien. Schließlich diskutiert sie das Potential und die Grenzen einer religiösen Argumentationsführung in den politischen Debatten des säkularen Staates. Grundlage dieser abschließenden Diskussion sind die Ergebnisse der ersten beiden Untersuchungsziele. »Diskussionspartner« sind aktuelle Ansätze, die sich mit dem Komplex »Die Rolle von Religion in der Öffentlichkeit« auseinandersetzen.

Als übergeordnetes Analyseraster fungiert das »Individualisierungstheorem« Ulrich Becks. Es dient zunächst einer groben Systematisierung des historischen Materials, wird aber bezüglich seiner Leistungsfähigkeit kritisch hinterfragt. Als Metaperspektive ist ein dezidiert theologisches Forschungsinteresse zu nennen. Durch die Aufarbeitung der protestantischen Beteiligung an der Atomkraftdebatte soll eine analytisch-deskriptiv fundierte, *theologische Bestimmung des Protestantismus* vorgenommen werden. Leitend ist dabei die Grundannahme, dass sich der Protestantismus über die heterogene Gesamtheit seiner Akteure bestimmen lässt.

In der Funktion als analytisches Instrument schärft die Theorie Becks den Fokus der Studie. Das protestantismustheoretische Interesse steht als übergeordnete Forschungsfrage im Hintergrund. Beide Perspektiven begleiten die drei Untersuchungsziele stets, werden aber in der nun folgenden, thematischen Darstellung derselben nicht explizit genannt.

Zur historischen Skizze: Das Jahr 1955, in dem der Bundesrepublik die nukleare Forschung durch die »Pariser Verträge« wieder gestattet wurde, bildet den Beginn des Untersuchungszeitraums; dieser endet mit der Beschreibung des Konfliktfalls um das geplante Kernkraftwerk in Wyhl Mitte der 1970er Jahre. Ein historischer Überblick über zwei Dekaden ist im Rahmen einer theologisch-ethischen Dissertation nur kursorisch entlang charakteristischer Fallbeispiele zu leisten. Die Wahl der im Überblick referierten Schwerpunkte sollte daher die *Dynamik der Debatte* um die Kerntechnik in diesen beiden Jahrzehnten wiedergeben; dabei ist jedoch Dynamik im Sinne von *Stimmungswandel* zu verstehen. Denn *a prima vista* steht im Großteil der publizistischen Aufarbeitungen zum Thema nur die Entwicklung der *Antiatomkraftbewegung* im Fokus. Bei den Darstellungen der Antiatomkraftbewegung bleibt jedoch die Frage

unterbeleuchtet, welche validen Argumente die Befürworter der Kerntechnik in die Debatte einbringen konnten. Aufgrund dieser Unterbeleuchtung der Pro-Seite ist es zielführend, in der historischen Skizze gerade diejenigen Phasen der Atomkraftgeschichte hervorzuheben, in denen sich eine positive Einstellung von Individuen und Gruppen gegenüber dieser Technik bildete. Der Zeitraum der Skizze wurde mit dem Ziel gewählt, den *Prozess des Stimmungsumschwungs* von einer überwiegenden Befürwortung zu einer überwiegenden Ablehnung der Atomkraft abzubilden. Die historische Skizze soll genau an demjenigen – aufgrund der Dynamik natürlich nur hypothetisch zu bestimmenden – Punkt enden, an dem sich die *Argumente der Pro- und der Kontra-Seite die Waage halten*. Dieser Punkt verspricht für eine Analyse der Debattenbeteiligung protestantischer Akteure den größten Erkenntnisgewinn. Auf den ersten Blick ist diese ausgeglichene Lage zwischen der Ölpreiskrise 1973 und der Großdemonstration in Gorleben 1979 zu verorten.

Die erste Arbeitsthese lautet daher:

Eine Analyse von Debattenbeiträgen ist im Moment der Ausgeglichenheit der Argumente am erkenntnisreichsten. Dieser Moment wird für die bundesrepublikanische Atomkraftdebatte in der Mitte der 1970er Jahre bestimmt.

Zur protestantischen Debattenbeteiligung: Zunächst ist festzuhalten, dass die Beteiligung der evangelischen Kirche an der Atomkraftdebatte durch die Beschreibung und Analyse der Debattenbeiträge einzelner individueller Akteure beziehungsweise Gremien und Institutionen (überindividuelle Akteure) des bundesdeutschen Protestantismus abgebildet werden soll. Protestantische Akteure waren ein Teil der heterogenen Gruppe der Antiatomkraftbewegung. Unter dem Vorbehalt der Gewaltfreiheit beteiligten sie sich an nahezu allen Aktionsformen der Bewegung, wie beispielsweise Informationsveranstaltungen, juristischen Auseinandersetzungen, Demonstrationen und Bauplatzbesetzungen. Auf der anderen Seite hatte die Kerntechnik auch Befürworter, die in der evangelischen Kirche engagiert waren und ihre Argumente auf protestantischen Foren einbrachten. Daher besteht die Herausforderung darin, Distinktionsmerkmale der Beteiligung herauszufiltern, die aussagekräftig genug sind, um einen Beitrag als dezidiert *protestantisches Engagement* in der Atomkraftdebatte zu markieren. Als ein solches Distinktionsmerkmal kann die Verwendung einer *spezifischen Sprache* bestimmt werden. Davon ausgehend wird als Operator zur Heuristik des historischen Materials die ›religiöse Sprache‹ festgesetzt. Wie eben bei den Überlegungen *zur historischen Skizze* angeführt wurde, werden die Debatten zu demjenigen Zeitpunkt der Atomkraftdebatte analysiert, an welchem die Antipoden sich in einer Situation der relativen Ausgewogenheit der Argumente wiederfinden. Diese Ausgewogenheit kann sich auch in einer Stagnation der Debatte widerspiegeln. In dieser Situation ist ein Interessensausgleich noch möglich und manchmal eine Vermittlungsinstanz nötig.

Die zweite Arbeitsthese lautet daher:

Der ›religiösen Sprache‹ ist das Drängen auf Versöhnung inhärent. Daher eignet sie sich als Operator für die Analyse der Beiträge von individuellen und überindividuellen Akteuren des bundesrepublikanischen Protestantismus in der Atomkraftdebatte der 1970er Jahre.

Zum Komplex Religion in der Öffentlichkeit: Der Themenkomplex *Religion in der Öffentlichkeit* wurde durch die Friedenspreisrede des Philosophen Jürgen Habermas 2001 und durch dessen weitere Überlegungen zum Thema neu in die gesellschaftliche Debatte eingebracht. Offensichtlicher Verbindungspunkt zur vorliegenden Studie ist Habermas' Axiom einer *Übersetzungsnotwendigkeit* von ›religiöser Sprache‹ in den politischen Debatten der Öffentlichkeit. Dieser Diskussionsimpuls wird aufgenommen und zu den bis dato erzielten Ergebnissen in Bezug gesetzt. Über die Diskussion der Thesen Habermas', aber auch über die Auseinandersetzung mit weiteren Programmen der akademischen Theologie zum Thema ›Öffentlichkeit‹ werden Möglichkeiten und Grenzen der ›religiösen Sprache‹ in der Öffentlichkeit diskutiert. Dadurch wird der Brückenschlag der historischen Aufarbeitung zu einer aktuellen Forschungsfrage vollzogen.

Die dritte Arbeitsthese lautet daher:

Die durch Habermas initiierte Diskussion um Religion in der Öffentlichkeit, die in theologischen Programmen weitergeführt und ausgearbeitet wurde, bietet eine gute Basis, um die Ergebnisse der Studie in die aktuelle theologisch-philosophische Fachdebatte einzubinden.

Das Zusammennehmen der drei Arbeitsthesen in Verbindung mit dem übergeordneten protestantismustheoretischen Interesse der Studie resultiert in folgender erkenntnisleitender Hypothese:

Durch die Analyse der Debattenbeteiligung protestantischer Akteure an den Auseinandersetzungen um die Atomkraft Mitte der 1970er Jahre soll die generelle Leistungsfähigkeit ›religiöser Sprache‹ in öffentlichen Debatten überprüft werden. Indem ›religiöse Sprache‹ als spezifische Argumentationsstrategie des Protestantismus hervorgehoben wird, können unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der historischen Analyse und der Diskussion aktueller Ansätze die Möglichkeiten der Verwendung von ›religiöser Sprache‹ in der Öffentlichkeit ausgelotet werden und in einer eigenen Konzeption zum Ausdruck gebracht werden.

1.1.3. Aufbau der Studie

Der Aufbau der Studie erschließt sich durch die skizzierten Untersuchungsziele, wird aber nun *in nuce* expliziert.

Das erste Hauptkapitel *Einleitung* dient in seinem weiteren Fortgang der theoretischen Fundierung der Untersuchung. Zunächst bietet die Bestandsaufnahme der bestehenden Forschung zum Thema einen orientierenden Überblick und schärft die eigene Fragestellung (Kap. 1.2). Anschließend werden die drei methodischen Stützpfiler der Untersuchung vorgestellt (Kap. 1.3).

Das zweite Hauptkapitel *Die Janusköpfigkeit des ›friedlichen Atoms‹ 1955–1975* stellt die Ambivalenz der Atomtechnik dar. Strukturiert wird das Hauptkapitel durch fünf Episoden, in denen die *Erfolgsgeschichte* (Kap. 2.1) und die *Krisis* (Kap. 2.2) der ambivalenten Technik des ›friedlichen Atoms‹ nachgezeichnet werden. In den jeweils letzten Unterkapiteln wird zur Perspektivschärfung eine Zuordnung von *Erfolg* und *Krisis* im Theorieraster der Individualisierungstheorie Becks vorgenommen (Kap. 2.1.4 und Kap. 2.2.3).

Das dritte Hauptkapitel *Protestantische Debattenbeiträge zur Atomkraftfrage in den 1970er Jahren* lenkt den Fokus auf einzelne Akteursgruppen des Protestantismus, die durch ihre unterschiedlichen Haltungen zur Atomkraft und die unterschiedlichen Positionen im Organigramm des Protestantismus die Diversität desselben abbilden. Die aus diesem Interesse gewählten Akteursgruppen sind: Die durch den geplanten Bau des Kernkraftwerkes ›Wyhl‹ unmittelbar betroffenen Gemeinden des Kaiserstuhls, mit Fokus auf ihren Wortführer in der Sache, Pfarrer Günter Richter (Kap. 3.1) und der zuständige Landesbischof in der ›Wyhl-Kontroverse‹ Bischof Hans-Wolfgang Heidland (Kap. 3.2). Das dritte Teilkapitel bringt die Argumentation der kirchlichen ›Umweltbeauftragten‹ sowie Stellungnahmen kirchlicher Gremien zur Darstellung (Kap. 3.3). Dem letzten Teilkapitel des dritten Hauptkapitels kommt eine Scharnierfunktion zu: Es konturiert die beschriebenen Debattenbeiträge der protestantischen Akteure, indem Funktion und Strategie von ›religiöser Sprache‹ in den Beiträgen durch verschiedene Theoriemodelle analysiert werden (Kap. 3.4).

Das vierte Hauptkapitel *Der öffentliche Gebrauch ›religiöser Sprache‹* verbindet das bisher Erarbeitete mit einer aktuellen Forschungsfrage. Auf Grundlage der Ergebnisse von Beschreibung und Analyse des historischen Fallbeispiels wird diskutiert, welche Möglichkeiten der öffentliche Gebrauch ›religiöser Sprache‹ für den Protestantismus heute bietet. Die Darstellung der Überlegungen des Philosophen Jürgen Habermas dient dabei dazu, auf die aktuelle Diskussion hinzuleiten (Kap. 4.1). Zentraler Punkt im Hinblick auf die Fragestellung der Studie ist die Forderung Habermas' nach einer zwingenden Übersetzung religiöser Gehalte in politischen Debatten. Daher diskutiert das zweite Teilkapitel verschiedene Konzeptionen zur Übersetzung ›religiöser Sprache‹ (Kap. 4.2). Abschließend bündelt die Schlussbetrachtung die Ergebnisse der Untersuchung und stellt eine eigene Konzeption für den öffentlichen Gebrauch ›religiöser Sprache‹ zur Diskussion (Kap. 4.3).

1.2. ›Protestantismus und Kernenergie‹ – Bestandsaufnahme der Forschung

Wie soeben dargelegt wurde, steht die Studie vor der Aufgabe, zu bestimmen, inwieweit ›religiöse Sprache‹ als spezifische Argumentationsstrategie des Protestantismus in politischen Debatten prägend war. Als geeignetes Untersuchungsfeld zur Durchdringung dieser Aufgabenstellung wurde die Beteiligung protestantischer Akteure in der Atomkraftdebatte der Bundesrepublik festgesetzt. Allerdings ist es die grundlegende Bedingung für eine solche Analyse, der Frage nachzugehen, ob der Protestantismus in einer Debatte, die weite Teile der Gesellschaft umfasste, *tatsächlich* prägend war.

Diese Grundlagenarbeit wurde durch eine Reihe von aktuellen Veröffentlichungen geleistet. Aufgabe dieses Teilkapitels ist somit, einen Überblick über die bestehende wissenschaftliche Bearbeitung des Themas ›Protestantismus und Kernenergie‹ zu verschaffen. In der Summierung des Forschungsstandes wird die wissenschaftliche Grundlage markiert, auf welcher der historisch-deskriptive Teil der eigenen Studie aufbaut. Zudem kann im Aufzeigen bisher unterbeleuchteter Aspekte innerhalb des Spektrums ›Protestantismus und Kernenergie‹ die eigene Forschungsfrage geschärft werden.

Die Grundlage der neueren Literatur zum Thema, wie sie anschließend vorgestellt wird, ist der immense Bestand an Publikationen, die begleitend zu den historischen Protesten in den 1970er und 1980er Jahren veröffentlicht wurden. Am Anfang standen Ego-Dokumente der Protestteilnehmer selbst, in welchen die eigenen Aktionen beschrieben wurden.¹ Hinzu kamen Argumentationshilfen, in denen das technische *Know-how* der Bewegung durch die Vermittlung von Expertenwissen gestärkt wurde.²

Die ersten akademischen Abhandlungen zum Thema von bleibendem Wert waren ein Auszug der Dissertation des Soziologen Dieter Rucht, der 1980 unter dem Titel *Von Wyhl nach Gorleben* publiziert wurde.³ Zudem ist die Habilita-

¹ Vgl. bspw.: NÖSSLER, BERND/DE WITT, MARGRET (Hg.), Wyhl. Kein Kernkraftwerk in Wyhl und auch sonst nirgends. Betroffene Bürger berichten, Freiburg i.Br. 1976.

² Vgl. bspw.: ALTNER, GÜNTER/SCHMITZ-FEUERHACHE, INGE (Hg.), Die Gefahren der Plutoniumwirtschaft. Der »Schnelle Brüter«: Die nächste Auseinandersetzung in der Energiediskussion. Ein Memorandum. Ein Alternativbericht des Öko-Instituts Freiburg (Fischer alternativ, Magazin Brennpunkte 15) Frankfurt a.M. 1979; AMERY, CARL/MAYER-TASCH, PETER CORNELIUS / MEYER-ABICH, KLAUS MICHAEL, Energiepolitik ohne Basis. Vom bürgerlichen Ungehorsam zur energiepolitischen Wende (Fischer Taschenbücher 4007; Fischer alternativ), Frankfurt a.M. 1978; GAUL, EWALD, Die Petition. Fragen an ein Parlament zur industriellen Anwendung der Atomenergie – Aspekte zu Wyhl, Karlsruhe 1975; OESER, KURT/ZILLEBEN, HORST (Hg.), Kernenergie, Mensch, Umwelt, Köln 1976.

³ RUCHT, DIETER, Von Wyhl nach Gorleben. Bürger gegen Atomprogramm und nukleare Entsorgung, München 1980. Dieter Rucht verfasste auch den Artikel zur Antiatomkraftbewegung in einem von ihm und Roland Roth herausgeben Handbuch, vgl.: DERS., Anti-Atom-

tionsschrift des Umwelt- und Technikhistorikers Joachim Radkau *Aufstieg und Krise der deutschen Atomwirtschaft* 1983 zu nennen.⁴ Rucht und Radkau lassen zwar Sympathie für die Antiatomkraftbewegung erkennen, arbeiten die Thematik, im Gegensatz zur Literatur der Aktivistinnen und Aktivisten, mit einer wissenschaftlichen Methodik auf.

Trotz der Tendenz zur kritischen Bewertung der Atomkraft, die teilweise offen und teilweise indirekt geäußert wird, stellen diese Werke eine umfassende Sammlung von historischen Daten und Literatur zum Thema dar. Daher bieten sie eine wertvolle Grundlage für aktuelle Studien.

Ebenfalls im Fokus von Studien steht die Untersuchung des Protestantismus in seiner Beteiligung an den gesellschaftlichen Debatten der Bundesrepublik. Als aktuellere Monographien hierzu sind sowohl der Überblick Martin Greschats *Der Protestantismus in der Bundesrepublik Deutschland 1945–2005* zu nennen,⁵ als auch die Studie *Der verlorene Himmel. Glaube in Deutschland seit 1945* von Thomas Großbölting.⁶ Die protestantische Beteiligung in *politics* im Untersuchungszeitraum wird von zwei Sammelbänden anhand aussagekräftiger Fallstudien beleuchtet: Zum einen von dem Band *Umbrüche. Der deutsche Protestantismus und die sozialen Bewegungen in den 1960er und 1970er Jahren*,⁷ zum anderen durch die Aufsatzsammlung *Die Politisierung des Protestantismus. Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960er und 1970er Jahren*.⁸ Den wichtigsten Bezugspunkt im Rahmen dieser Untersuchung stellen die Veröffentlichungen der Forschergruppe *Der Protes-*

kraftbewegung, in: Roland Roth/Ders. (Hg.), *Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch*, Frankfurt a.M. 2008, S. 246–266.

⁴ RADKAU, JOACHIM, *Aufstieg und Krise der deutschen Atomwirtschaft 1945–1975. Verdrängte Alternativen in der Kerntechnik und der Ursprung der nuklearen Kontroverse*, Reinbek bei Hamburg 1983. Radkau veröffentlichte 2013 gemeinsam mit dem Physiker Lothar Hahn eine gekürzte und im essayistischen Stil verfasste Version seines Opus’: DERS./HAHN, LOTHAR, *Aufstieg und Fall der deutschen Atomwirtschaft*, München 2013.

⁵ GRESCHAT, MARTIN, *Der Protestantismus in der Bundesrepublik Deutschland 1945–2005*, Leipzig 2011; vgl. auch DERS., *Protestantismus und Evangelische Kirche in den 60er Jahren*, in: Axel Schildt/Detlef Siegfried/Karl Christian Lammers, *Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften* (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Darstellungen 37), Hamburg 2003, S. 544–581.

⁶ GROBBÖLTING, THOMAS, *Der verlorene Himmel. Glaube in Deutschland seit 1945*, Göttingen 2013.

⁷ HERMLE, SIEGFRIED/LEPP, CLAUDIA/OEHLKE, HARRY (Hg.), *Umbrüche. Der deutsche Protestantismus und die sozialen Bewegungen in den 1960er und 70er Jahren* (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte/ Reihe B, Darstellungen 47), Göttingen 2012.

⁸ FITSCHEN, KLAUS u.a. (Hg.), *Die Politisierung des Protestantismus. Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960er und 70er Jahren*, 2011.

tantismus in den ethischen Debatten der Bundesrepublik Deutschland 1949–1989 dar, in deren Kontext diese Studie entstand.⁹

Nach diesem knappen Überblick über die allgemeine Literatur werden im Folgenden diejenigen Publikationen referiert, die den enger gefassten Themenkomplex ›Protestantismus und Kernenergie‹ verhandeln.

1.2.1. Michael Schüring – »Jahre der Angst« und »Bekennen gegen den Atomstaat«

Im Aufsatz *Jahre der Angst* (2012) beansprucht der Zeitgeschichtler Michael Schüring, die historische Aufarbeitung des Felds *Evangelische Kirche und Atomenergie* zu initiieren.¹⁰ Die Leitlinie des Aufsatzes ist, dass die 1970er Jahre den

Beginn eines innerkirchlichen Lernprozesses bezeichnen, an dessen vorläufigem Endpunkt heute zumindest Konsens darüber herrscht, dass es ein ungelöstes Energieproblem gibt [...] und dass sich die Kirche in ihrer gesellschaftlichen Funktion mit dem Thema auseinandersetzen muss und ihren Mitgliedern Bildungsangebote, Orientierung und Halt schuldig ist.¹¹

Anhand dreier Diskursebenen kann diese Entwicklung nachgezeichnet werden. Die erste ist die »Weltangst«.¹² Damit bezeichnet Schüring die Angst vor der Zerstörung der Welt, die nun technisch möglich ist. Dabei wird die dieser Angst inhärente Spannung deutlich: Dass die objektiv messbare Steigerung des Wohlstandes mit der Wahrnehmung eines erhöhten Risikos verbunden ist.¹³

Die zweite Ebene richtet den Fokus auf die Kooperation der evangelischen Kirche mit den Neuen Sozialen Bewegungen (NSB).¹⁴ Diese vollzog sich vor allem über das Bereitstellen von Diskussions-Räumen.¹⁵

⁹ Siehe Kap. 1.3.1. *Protestantismus als übergeordnete Forschungsperspektive*. In diesem Kapitel wird auf die bestehenden Veröffentlichungen der Forschergruppe eingegangen.

¹⁰ SCHÜRING, MICHAEL, *Jahre der Angst. Die evangelischen Kirchen in der Bundesrepublik und der Konflikt um die Atomenergie, 1970–1990*, in: *Mitteilungen zur Kirchlichen Zeitgeschichte* 6/2012, S. 185–195, vgl. für den Anspruch der erstmaligen Kartierung S. 185.

¹¹ SCHÜRING, *Jahre der Angst*, 2012, S. 186 f.

¹² SCHÜRING, *Jahre der Angst*, 2012, S. 186–190.

¹³ SCHÜRING, *Jahre der Angst*, 2012, S. 190: »Die Debatte um den Ausbau der Kernenergie bildet dabei einen Kulminationspunkt, denn hier ging es darum, ob die Industriegesellschaft ihren Lebensstandard auch unter Einsatz einer als gefährlich bzw. lebensbedrohlich erachteten Technologie aufrechterhalten wollte.«

¹⁴ SCHÜRING, *Jahre der Angst*, 2012, S. 190–193: 2. *Gesellschaftliche Krisen und die Neuen Sozialen Bewegungen*.

¹⁵ Vgl. SCHÜRING, *Jahre der Angst*, 2012, S. 192 (Hervorhebung T.S.). Das Narrativ, dass der Protestantismus durch seine offenen Partizipationsstrukturen genuiner Anschlusspartner war, ist geläufig. Dies liegt zum einen nahe durch das Bereitstellen von Räumlichkeiten, zum anderen durch den Anspruch, Diskussionen auf konkreten Bühnen oder Foren Raum zu geben. Vgl. dazu bspw. JÄHNICHEN, TRAUGOTT, *Kirchentage und Akademien. Der Protes-*

Als drittes prägendes Element führt Schüring die »Legitimationskrise nach der Zeit des Nationalsozialismus« an.¹⁶ Aus der eigenen Passivität während der NS-Zeit erwächst das starke Bedürfnis »Widerstand gegen eine existenzbedrohende Entwicklung« zu leisten.¹⁷

Eine ausführliche Ausarbeitung dieser Ansätze leistet Schüring dann 2015 in der Monographie »Bekennen gegen den Atomstaat«. *Die evangelischen Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und die Konflikte um die Atomenergie 1970–1990*.¹⁸

Die Kernthese dieser Studie ist,

dass der Konflikt um die Atomenergie in Deutschland kulturell und religiös codiert war und dass die Kirche aus ihrer weltanschaulichen und sozialetischen Tradition heraus Anknüpfungspunkte an die diskursiven Strategien der Atomkraftgegner bot.¹⁹

Im ersten Schritt zeigt Schüring auf, dass in der Debatte häufig christlich konnotierte Schlagworte wie »Apokalyptik«, »Prophetie« und »Bewahrung der Schöpfung« fielen.²⁰ Zentral scheint zu sein, dass viele engagierte Christinnen und Christen Teil der Bewegung waren und daher für eine *religiös codierte Argumentation* besonders anschlussfähig waren. Im mittleren der drei Hauptkapitel wird die »politische Kirche« skizziert, beispielsweise über den Rückgriff der Kirchen auf das *Erbe des Nationalsozialismus*.²¹ Häufige Rekurse auf die Bekennende Kirche und Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) prägten die Argumentation der evangelischen Kirche ebenso wie der Verweis auf den Mangel an Bekenntnismut, der in der NS-Zeit zutage trat. Umso stärker sei jetzt das titelgebende *Bekennen gegen den Atomstaat* gefordert. Schließlich verweist der Autor auf die Verbindung der evangelischen Kirchen mit der »neuen[n]

tantismus auf dem Weg zur Institutionalisierung der Dauerreflexion? In: Norbert Friedrich/Ders. (Hg.), *Gesellschaftliche Neuorientierung des Protestantismus in der Nachkriegszeit* (Bochumer Forum zur Geschichte des sozialen Protestantismus 3), Münster 2002, S. 127–144.

¹⁶ SCHÜRING, *Jahre der Angst*, 2012, S.193–195.

¹⁷ SCHÜRING, *Jahre der Angst*, 2012, S. 195.

¹⁸ SCHÜRING, MICHAEL, »Bekennen gegen den Atomstaat«. *Die evangelischen Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und die Konflikte um die Atomenergie 1970–1990* (Deutsches Museum, Abhandlungen und Berichte, Neue Folge 31), Göttingen 2015. Vgl. für weitere Überlegungen des Verfassers: SCHEDEL, TIM, Rezension zu: Michael Schüring: »Bekennen gegen den Atomstaat«, in: *Zeitschrift für Evangelische Ethik* 61/2 (2017), S. 154–156.

¹⁹ SCHÜRING, *Bekennen gegen den Atomstaat*, 2015, S. 8.

²⁰ Vgl. SCHÜRING, *Bekennen gegen den Atomstaat*, 2015, 2. *Weltanschauliche Voraussetzungen – Atomenergie und Theologie*, S. 41–88.

²¹ SCHÜRING, *Bekennen gegen den Atomstaat*, 2015, 3. *Die politische Kirche*, S. 89–173; Teilkapitel *Das Erbe des Nationalsozialismus*, S. 89–111.

Namensregister

- Adenauer, Konrad 35, 39–44, 52 f., 67
Albrecht, Christian 20, 22 f., 69, 74,
115 f., 144, 147, 154
Altner, Günter 7, 17, 76, 82, 94 f.
Amery, Carl 7, 94
Andersen, Wilhelm 49
Anselm, Reiner 20, 22 f., 26 f., 74, 96,
113, 115 f., 127, 144, 147, 151–154,
Artmann, Stefan 69
Auer, Gerhard A. 62
- Bader, Günter 25
Bahr, Petra 147, 152
Barner, Konrad 12, 94
Barth, Karl 119–123, 152, 154
Beck, Ulrich 3, 6, 20, 26–30, 34, 53,
69–71, 73–75, 107–115, 125, 127,
137
Beck-Gernsheim Elisabeth 30
Bedford-Strohm, Heinrich 142–146
Bloch, Ernst 36–38
Bohr, Niels 48, 53
Bonhoeffer, Dietrich 10, 84, 143 f.
Born, Max 48, 79
Böschchen, Stefan 109
Brandt, Leo 37 f., 56
Braunbek, Werner 33
Buntfuß, Markus 23
- Danz, Christian 23, 25, 97, 145
de Witt, Margret 7, 62
Dellwo, Karl-Heinz 62
Diefenbacher, Hans 100
Diesel, Rudolf 37, 53
Doering-Manteuffel, Anselm 57
- Eberle, Rudolf 64
Eberlein-Braun, Katharina 143
Ehrke, Hansjörg 81
- Eidemüller, Dirk 54
Einstein, Albert 36 f., 45, 48, 53
- Filbinger, Hans 64, 66 f.
Fischer, Johannes 127, 143 f.
Fitschen, Klaus 8
Frank, Charles 45
Fukuyama, Francis 129
- Gaul, Ewald 7, 62, 64
Gebhardt, Elisabeth 121
Gerber, Sophie 56 f., 71
Giddens, Anthony 28
Gollwitzer, Helmut 49
Görlich, Ina 43
Graf, Friedrich Wilhelm 136
Greder, Michael 27
Greschat, Martin 8
Großbölting, Thomas 8
- Habermas, Jürgen 5 f., 128–142, 144,
148, 150f., 157
Hacker, Jörg 69
Häfele, Wolf 45, 85, 115
Hahn, Lothar 8, 40, 44, 48, 51, 55
Hahn, Otto 38, 43–46, 48 f., 53, 76,
155
Hattrup, Dieter 44
Hauschild, Wolf-Dieter 16, 152
Heidland, Hans-Wolfgang 6, 75, 79 f.,
82, 84–92, 101, 116 f.
Heinemann, Winfried 41
Heintel, Erich 23
Heisenberg, Werner 40, 44–48, 53, 155
Heipp, Günther 49
Herbert, Ulrich 57
Hermle, Siegfried 8, 16
Hertz, Heinrich 37
Hitler, Adolf 42, 49

- Hoffmann, Anne Friederike 27, 61,
94 f., 99
Hoffmann, Klaus 44
Hohensee, Jens 57
Hohlfeld, Winfried 100
Höhne, Florian 142, 144, 148 f.
Honecker, Martin 97
- Jäger, Sarah 27, 68,
Jähnichen, Traugott 9
Joas, Hans 153, 156
Jonas, Hans 59, 112 f.
Jung, Matthias 150
- Kantzenbach, Friedrich Wilhelm 49
Keitel, Nikolas 49, 52, 67
King, Martin Luther 83 f.
Klumb, Hans 76
Körtner, Ulrich H. J. 143, 147
Kroll, Thomas 11 f., 18
Krolzik, Udo 94
Kuhn, Thomas K. 85
Küppers, Christian 38 f.
Küstlers, Hanns Jürgen 40
- Lash, Scott 28
Laube, Martin 129, 134–138, 140, 146,
151
Lepp, Claudia 8
Liedke, Gerhard 12, 17, 94
Löser, Georg 63, 65
Lorenz, Robert 46 f.
Luther, Martin 47 f, 127, 145,
- Maier, Bernhard 25
Marx, Karl 36
Matthes, Joachim 135
Meadows, Dennis 58 f., 111
Meitner, Lise 37, 43, 45 f., 48, 53
Meyer-Abich, Klaus Michael 7, 45
Meyer-Magister, Hendrik 21, 27, 40, 74
- Nössler, Bernd 7, 62
- Oehlke, Harry 8
Oeser, Kurt 7, 94, 99
Oexle, Otto Gerhard 45
Oppenheimer, Robert 48, 53
Otto, Nicolaus August 37, 53
- Pannenberg, Wolfhart 145
Pistner, Christoph 38 f.
Pollack, Detlef 137
- Radkau, Joachim 8, 35, 38, 40 f., 44,
48, 51, 55
Raphael, Lutz 57
Rawls, John 132, 139 f.
Rechenberg, Helmuth 45
Rendtorff, Trutz 19 f., 70
Renger-Berka, Peggy 13 f., 18
Reuter, Hans-Richard 100
Richter, Günter 6, 62, 65 f. 74-86, 91 f.,
101, 104, 116, 143
Ritschl, Dietrich 146
Röntgen, Wilhelm Conrad 37
Roth-Stielow, Klaus 81
Rucht, Dieter 7 f., 56, 60, 62 f., 68 f.
Rudloff, Hans von 64
Rupp, Hans Karl 43
- Schäuble, Wolfgang 149
Schäufele, Hermann 89
Schedel, Tim 10, 39, 45, 68, 75, 85,
141
Schiffer, Hans-Wilhelm 57
Schildt, Axel 51
Schleissing, Stephan 93
Schonhardt, Paul 79 f.
Schonhardt-Maier, Cornelia 79
Schneider, Berthold 80
Schüring, Michael 9–11, 13 f., 18, 124
Schramm, Luise 15–17, 19, 61, 69, 90
Schubert, Klaus von 67
Schwarz, Hans-Peter 42
Schwarz, Siegfried 40
Seeböhm, Thomas 24
Seewald, Friedrich 37
Smets, Philip 67
Späth, Lothar 66 f., 80–82
Strauß, Franz Josef 40–43, 52 f.
Sunstein, Cass 119 f.
- Taubert, Nils C. 40 f.
Teller, Edward 48, 53
Thaler, Richard H. 119 f.
Thos, Bruno 41
Thunberg, Greta 1
Tillich, Paul 21

- Tischler, János 41
Troeltsch, Ernst 134–136
Vicedom, Georg Friedrich 49
Vögele, Wolfgang 142 f.
Wabel, Thomas 149 f.
Walker, Martin 48
Weber, Ino 44
Weber, Max 36
Weingart, Peter 40 f.
Weizsäcker, Carl Friedrich von 44,
46 f., 155
Wiggershaus, Norbert 41
Zeilinger, Doris 36
Zilleßen, Horst 63, 99
Zimmermann, Rainer E. 36
Zündorf, Irmgard 44

Sachregister

11. September 2001 129, 131
1956 (als Krisenjahr) 41, 43, 53
1968 (als Schwellenjahr) 68
- Abschreckung, atomare/nukleare 48,
53, 67
Abstimmung (zum AKW Wyhl) 64 f.,
78, 95
Allgemeingültigkeit 151, 154, 158
Allgemeinverbindlichkeit 151–153
Altprotestantische Orthodoxie 97, 151
Ambivalenz 6, 13, 17, 33–35, 48, 60,
85, 90, 136
Amtsträger 92 f., 101 f.
Angst 9–11, 13, 48, 75, 77 f., 81, 102,
104–106, 110, 116, 149, 156
Anthropologie 13 f.
Antiatomkraftbewegung 2–4, 7 f., 15–
18, 34, 54, 60–63, 65, 114
Anwaltschaft 75, 83 f., 107, 115, 122 f.
144, 148, *siehe auch*: Vermittlung,
anwaltschaftliche
Apokalyptik 10
Arbeitsmarkt 109, 114
Argumentationshilfe 76, 94–100, 102,
106, 110, 117
Atombombe *siehe*: Waffen, ato-
mare/nukleare
Atomprogramm 45, 55 f., 60
Aufklärung 130, 133
Aufstieg 8, 31, 33
Aushandlung 1, 55, 83, 93, 115 f., 123,
126, 132, 139, 155
Autorität 22, 90, 101, 114, 146
- Begrenztheit (von Rohstoffen) 39,
59 f., 71, 118
Beliebigkeit 152, 158
Bestimmtheit (durch Gott)
- Bezeugen 103 f., 122, 124
Brennstoffe, fossile *siehe*: Erdöl
Brokdorf 15–18, 54, 61, 69, 90, 102,
123
Brutreaktor, ›Schneller Brüter‹ 38 f.,
59, 68
Bundesministerium
– für Atomfragen/Forschung 40 f., 52
– für Wirtschaft 57
Bundestag 39, 43, 64, 68
Bundeswehr 40–43, 51, 53
Bürgerinitiative 62–66, 68, 80–82, 95
- CDU/CSU 35, 40, 42, 64 f., 66 f., 80
Christologie 97 f., 141, 152
– Christus, Jesus 78, 83, 88 f., 91 f.,
96–98, 101, 107, 120, 124, 127, 157
- Demokratie 15, 17, 64, 79, 84, 111,
126, 130 f., 144
Demonstration 1, 4, 41, 62 f., 65, 68 f.,
78–80, 82, 86, 89–92, 102, 117
Denkschrift 11, 67, 99, 147
Der Spiegel 42, 47–49, 51, 155 f.
Deutungsoffenheit 107, 117 f., 146,
157
Dilemma 103 f., 113, 140, 148–150
- Einzelfall 121–125, 157
EKD 50, 76, 94 f., 100, 126, 143, 147.,
siehe auch: Rat der EKD, Synode
EKD
Elsass 62–64, 123
Emanzipation 26, 29, 109 f., 123, 131
Energie 11, 31, 36–39, 49, 57, 59 f., 70,
77, 93, 103 f., 110, 118
– -bewusstsein 57, 60, 102, 157
– -konsum/verbrauch 56–58., 70 f.,
87, 96, 101, 103, 107, 110, 118, 125

- -programm 60, 70
- Enquete-Kommission 27, 39, 68, 141
- Entscheidung 30, 49, 50, 62, 66, 69 f., 86 f., 99 f., 119 f., 122, 141 f.
- Entzauberung 27–31, 34, 55, 67–71, 73 f., 107–110, 114, 125, 156
- Erdöl 31, 55–57, 59 f., 124
- Ölpreiskrise 4, 55–59, 68, 70 f., 94
- Erklärung der Göttinger Achtzehn 35, 42–52, 54, 67, 110
- Eschatologie 12 f., 18, 77, 87, 141, 152
- Ethik 2 f., 17–23, 26 f., 70, 83 f., 87, 90–93, 97–99, 101, 104, 106 f., 112, 115, 117 f., 120–125, 127, 136–138, 141, 146 f., 153–158
- Sozialethik 10, 88, 91–93
- Evangelium 16, 49 f., 147
- Experte 7, 11, 59, 76, 86, 92–94, 105, 116, 123, 133, 137, 141, 156, *siehe auch*: Sachverständiger

- Fakten 106, 111, 125
- Fahrstuhl-Effekt 29 f., 53
- Farm Hall 45
- Fessenheim 62
- Forschung, atomare/nukleare 3, 33, 35, 37–41, 43–56, 85, 110, 116, 157
- Fortschritt 28, 34, 37, 50, 59, 87, 88, 103, 112
- -skritik 11, 88 f., 110,
- Freiheit 30, 35, 50, 88 f., 91 f., 96 f., 103, 107–109, 115 f., 120, 124 f., 127, 136–139, 141, 154, 157, *siehe auch*: Gewaltf.
- Religionsf. 131
- Riskante F. 30 f., 70, 108,
- Freisetzung 27, 29–31, 34, 43, 53, 67, 73 f., 108–110, 112, 114
- Fridays for Future* 1
- Frieden 14, 33–36, 42, 44–47, 51, 53, 67 f., 82, 100, 152
- Frömmigkeit 136
- Fukushima 55
- Fusionsreaktor 38 f., 56, 59

- GAU (Größter anzunehmender Unfall) 110, 113 f.
- Glaube 76, 78, 83, 85, 96–98, 104–107, 124 f., 127, 129–138, 141, 145, 147, 151–158
- Gebot 91, 102, 120–125
- Gemeinwesen 1 f., 126, 153
- Gemeinwohl 1 f., 14, 30, 84, 89, 91, 114–116, 118, 123, 126, 139, 141, 155
- Generalisierung 96, 98, 103, 106, 116 f.
- Generation 56, 91 f., 96, 98, 101, 107, 117, 157
- Gericht 1, 65 f., 69, 81, 94, 132, 139, 148
- Gesetz 50, 88, 130, 132, 142
- Gewalt 43, 63 f., 65, 69, 79 f. 89, 91, 102
- -freiheit 4, 17 f., 63 f., 66, 68, 78, 84, 99, 151
- Staatsg. 65, 69, 129, 131
- Gewissen 47, 49, 51, 86
- Gorleben 2, 4, 7, 54, 69
- Grenzen des Wachstums* 58–60, 68, 71, 94, 111

- Haltung 6, 49, 61, 82 f., 85, 89, 92, 98, 100, 104, 116, 118, 123–125, 145, 147, 149, 152 f., 156–158
- Heuristik 4, 20, 26, 74, 107
- der Furcht 112 f.
- Hiroshima 37, 45 f., 48, 53,
- Horizontale 121, 123, 125 f, 154, 157

- Implikation 25, 64, 70, 74, 99, 107, 117, 119, 121, 132, 141
- Individueller Protestantismus 22
- Individualisierung 20, 26–31, 107–109, 137
- -sprozess 26 f., 31, 55, 71, 107–109
- -stheorie/-stheorem 3, 6, 26 f., 34, 73 f, 107–109, 114, 125, 127, *siehe auch*: Freisetzung, Entzauberung, Reintegration
- Industrie 12 f., 28 f., 33, 36–38, 41, 43, 52–54, 56–59, 61–63, 71, 81, 110, 116
- Institution 4, 16–18, 30, 46, 58, 69–71, 74, 90, 109, 112–114, 116, 125, 132, 139 f., 156

- Jesaja 77
- Kammer für Öffentliche Verantwortung 126
- Kirchlicher Protestantismus 21 f., 74, 93 f., 138
- Kohäsion 116 f., 148, 153
- Komplementarität 29, 49, 61, 67, 89, 115, 133, 136, 140
- Kompromiss 18, 65, 81, 115, 126, 139
- Konsens 1, 9, 55, 75, 93, 98 f., 125 f., 147, 153, 156
- Kontextuelle Theologie 17, 19
- Kooperation 9, 44, 79 f., 150 f.
– kooperative Übersetzung 129, 131 f., 134, 138–142, 146
- Krise 8, 10, 12, 31, 33 f., 39, 55, 61, 71, 103 f., 106, 109, 113, *siehe auch*: 1956, Erdöl (Ölpreisk.) und Umweltk.
- Laien 93, 100, 105, 107
- Legitimation 10, 64, 90, 117, 131, 151
- Letztgültigkeit 122, 158
- Liberalität 1, 23, 46, 115, 126, 130 f., 136, 139 f., 153
- Marckolsheim 63 f.
- Mehrheitsmeinung 55, 147
- Metapher 13, 23, 25 f., 140, 142, 148
- Moralisierung 17, 87, 96, 127, 143, 146, 148, 153, 156, 158
- Nationalsozialismus (NS) 10, 35, 40, 44 f., 48, 50 f., 143
- NATO 40 f., 44, 52, 67
- Nebenfolgen 12, 27, 75, 84, 109–112, 114, 144
- Neue Soziale Bewegungen 8 f., 15, 68
- Normalfall 121–124
- Nudge* 118–120, 122 f., 148
- Oberrhein 62 f., 75, 79, 95, 98
- Offenburger Vereinbarung* 66, 76, 80–84, 101 f., 123
- Offenheit 34, 42, 48, 71, 80, 83, 99, 105, 108, 114–118, 146, 149
- Öffentliche Theologie 139, 142–151, 157
- Öffentlicher Protestantismus 22, 94, 115 f., 154
- Operator 4 f., 20, 22–26, 73, 75, 155
- Pariser Verträge 3, 39–41, 43, 52 f., Parlament 1, 43, 68, 139
- Partikularität 148 f., 151, 153 f., 158
- Paternalismus 148
– libertärer 119 f., 123, 125, 148
- Patt
– atomares 14, 46, 67
– von Argumenten 71, 114, 156
- Pfarrer/Pastor 6, 17, 61, 65 f., 74–83, 85 f., 89, 91, 94, 117, 147
- Pflicht 46, 78, 81, 91 f., 95–97, 105, 107, 116, 118, 123–126, 140, 149, 151
- Philosophie 1, 5 f., 23, 36, 46, 112, 128, 130 f., 133 f., 139, 142, 150
- Platzbesetzung 4, 63–66, 76, 78–82, 84, 86 f., 91, 95
- Pluralismus 115, 126, 130 f., 133, 136 f., 140, 152 f., 155, 158
– Meinungspl. 35, 75
- Plutonium 38 f., 51
- Politikberatung 69
- Politisierung 8, 15
- Polizei 65, 68 f., 78–80, 84, 102
- Postsäkular 128–131, 134–138
- Präsenz 91, 102, 136, 150
- Protestantismustheorie 3, 5, 18–20, 93, 115
- Psychologie 80, 98, 111, 117, 140, 156
- Quelle 2, 34, 55, 91, 94, 104, 107, 111, 145
- Rat der EKD 2, 55, 102–106, 116
– EKD-Ratsvorsitzender 144, 146
- Rechenschaft 87, 127, 137
- Rechtfertigung 30, 44, 49 f., 70, 86 f., 89, 92, 131, 150, 154
- Regeneration 58 f.
- Reflexive Modernisierung 28, 30, 69, 109–111
- Reintegration 27, 29–31, 71, 74 f., 107–114, 125
- Risiko 9, 27–31, 38, 53, 64, 87, 95, 97 f., 110–116, 125, 137, 156

- Sachargument 98 f., 105 f., 117, 124, 141
- Sachverständiger 68, 75, 93, 95
- Sakralisierung/Sakralität 91 f., 144, 153 f., 156
- Säkularisierung 129, 135
- Samariter 78, 83
- Schöpfung 12, 14, 49 f., 86–89, 91 f., 94, 96–98, 101, 104–107, 117, 119 f., 124 f., 141, 146, 149, 152
- Bewahrung der S. 10, 26, 97, 105, 152, 154, 156 f.
 - schöpfungswidrig 2, 105, 124
- Schuld 30, 48 f., 53, 87
- Schwache (als Objekt der Fürsprache) 78, 82 f., 88
- Seelsorge 76, 80, 82, 85, 104
- Sicherheit 11, 29 f., 41 f., 67, 70 f., 81, 105, 109 f., 112 f., 125, 156
- Souveränität 40, 43, 52
- Spannung 9, 17, 28, 41 f., 44, 67, 80, 82, 86, 99, 119 f., 123 f. 131, 134 f., 155
- Sprachlosigkeit 92, 114, 156
- SPD 37 f., 43, 67
- Synode
- badische Landeskirche 1977 94, 100–102, 106
 - EKD 1957 49 f.
 - EKD 1987 105
- Talar 89 f., 92, 117
- Technik 2–4, 6, 8, 13, 33–39, 42–44, 52 f., 55, 59–61, 73, 88, 93, 97, 102, 109–111, 113, 115, 115, 118, 124, 131, 156
- Gent. 26 f., 131
- Transzendenz 13 f., 18, 104, 155
- Tschernobyl 2, 28, 55, 100, 105
- Übergangstechnologie (bezogen auf Atomkraft) 56, 88, 91, 101, 103, 105, 125, 157
- Überschuss 141 f., 145, 150
- Übersetzung ›religiöser Sprache‹ 5 f., 88, 128–134, 138–151
- Umwelt 8, 12, 60, 86, 98, 102, 110, 112, 115, 123, 125
- -beauftragte 6, 76, 88 f., 93–99, 101, 106, 117
 - -bewusstsein 60, 92, 106
 - -schutz 59, 88 f., 99, 114
 - -zerstörung 12, 59, 87, 94, 96
- Unbestimmtheit 16, 23, 90, 92, 96–99, 101, 104, 107, 112, 117 f., 122, 124 f., 134, 138 f., 141, 150–154, 158
- Uran 36–38, 51, 56, 59
- NS-Uranprogramm/verein 35, 40, 50 f.,
- Utopie 35–39, 52, 59
- Verantwortung 12, 45–52, 54, 82–89, 92, 96–98, 101 f., 104, 107, 110, 113–117, 120, 123., 127, 157
- das Prinzip V. 112 f.
- Vermittlung 4, 7, 13, 18 f., 31, 65, 74 f., 81 f., 84, 96, 98 f., 101, 106–108, 115, 117, 122, 127, 134, 137 f., 140, 143 f.
- anwaltschaftliche V. 123–126, 138, 151, 154
- Versöhnung 5, 35, 73, 115 f., 124 f., 154
- Vertikale 121, 123, 125 f., 154
- Vertrauen
- Wackersdorf 2, 54
- Waffen, atomare/nukleare 13, 33–37, 39, 41–54, 61, 67, 156
- Widerstand 10, 54, 62, 64, 66, 84, 96–99, 143 f.
- Wirksamkeit 25, 108, 122, 135, 137
- Wirtschaft 13, 29, 38, 41, 43, 53, 55, 57–60, 63 f., 66 f., 70, 86–89, 101 f., 105, 110, 156
- Wissen 79 f., 113, 122–124, 129–133, 136–138
- Wissenschaft 38, 41, 48, 50, 52, 69, 88, 111–114, 130, 156
- Wohlstand 9, 29 f., 35, 37, 39, 54, 103, 110, 115
- Wyhl 3, 6 f., 55, 60–69, 74–86, 89, 91, 94–96, 98–102, 106, 116, 123
- Zivilgesellschaft 11, 18, 147
- Zivilreligion 142 f.

Zukunft 12, 28, 36–39, 41, 52, 56, 58,
83, 97 f., 101 f., 106 f., 112, 154,
157

Zwang 30, 37, 48, 69–71, 83, 89,
108 f., 112 f., 116, 118 f., 125, 149